

Verzerrte Realität – Maryam und Metehan im Kinderbuch

In die Schule gehen Maryam, Lisa, Metehan und Leon zusammen. Ins Kinderbuch aber nur sehr selten. Das „normale Kinderbuch“ widmet sich den Abenteuern von Lisa und Leon. Dann gibt es noch die Bücher, die die Fluchtgeschichten von Nasir und Najeeba erzählen, oft sehr berührend und wichtig, um Lisa und Leon den Perspektivwechsel zu ermöglichen. Aber wo sind die Abenteurer, die Maryam und Metehan gemeinsam mit Lisa und Leon erleben? Wo sind die Kinderbücher, die unsere interkulturelle Realität abbilden? Das Eselsohr hat sich aktuelle Bücher angeschaut, in denen Helden „mit Migrationshintergrund“ zumindest vorkommen.

Florentine oder wie man ein Schwein in den Fahrstuhl kriegt ist die Geschichte des Viertklässlers Clemens-Hubertus, der plötzlich ein entlaufenes Zirkusschwein vor dem Schlachter retten muss. Und was hat das bitte mit Diversität zu tun? Eine Menge. Denn ohne Erdal, der mit seiner riesigen türkischen Familie in der verbotenen „Hochhaussiedlung“ am Rande der Stadt wohnt und anbietet, das Schwein erst mal auf dem Wohnungsbalkon zwischenparken, wäre alles verloren. Zusammen müssen Clemens und Erdal nicht nur Schwein Florentine vor dem fiesen Klavierlehrer in Sicherheit bringen, sondern sie werden auch noch in einen Kriminalfall verwickelt, bei dem Erdal in Gefahr gerät und Clemens die Loyalität seines neuen Freundes infrage stellt. Das Schöne an diesem Kinderroman ist, dass Erdal und seine Familie selbstverständlicher Teil der „Besetzung“ sind und Themen wie andere Familienstrukturen, Vorurteile und Ausgrenzung ganz nebenbei einfließen, während im Vordergrund eine wirklich witzige Geschichte steht. Das macht Spaß und schreit geradezu nach einer Fortsetzung aus der Perspektive von Erdal.

Erklär-Buch

Ayda ist ein fünfjähriges Mädchen, deren Eltern aus dem Iran stammen. Gemeinsam leben sie in Köln-Eigelstein und Papa hofft, dass der 1. FC Köln endlich mal ein Fußballspiel gewinnt. Aber das ist nicht Aydas Problem. Aydas Problem sind ihre Freunde Paul und Lisa, die sie als Knirps bezeichnen und nicht mit ihr spielen wollen. Ayda haut ab und wird am Stadtrand aufgefunden von Bär und Hase, die ein ganz schönes Dingdong miteinander laufen haben. Bär ist groß und tollpatschig, aber doch der Kleine, weil viel jünger als Hase, der als Ältester eigentlich mehr Beachtung verdient hätte, oder? **Ayda, Bär und Hase** freunden sich an und erleben miteinander jede Menge Abenteuer. Gemeinsam gelingt es ihnen, auch Paul und Lisa zu integrieren. Der Essayist und vielfach ausgezeichnete Schriftsteller Narvid Kermani verhandelt in seinem ersten Kinderbuch das ständige Sich-Vergleichen, Bewerten und In-Schubladen-Packen, das Freundschaft und Glück im Weg steht. Was die Lektüre allerdings anstrengend macht, ist das häufige Unterbrechen der Geschichte, die direkte Ansprache an die Leser und das konkre-

te Verhandeln der Themen, die in der parabelhaften Erzählung sowieso deutlich werden. Es braucht gute Vorleser, die das Gespräch mit Kindern suchen, damit die Magie dieser Geschichte ihre volle Kraft entfalten kann.

Super-Hani

Salon Salami ist ein schwieriges Kapitel. Die Geschichte um die zwölfjährige Hani, die mit dem Tomatenmesser eine Bank überfällt und auch ansonsten die Geschicke ihrer Familie lenkt, ist brillant spritzig erzählt. Die Dialoge und kindlichen Beobachtungen führen abwechselnd zum Lachen und Luftanhalten. Großartig. Aber während Hani selbst fast übernatürliche Verantwortung übernimmt, vernachlässigt der Vater die Kinder und greift auch nicht ein, als Onkel Ibo Hani mit Gewalt davon abhält, zu „ihrer Freundin“ vom Jugendamt zu gehen. Die Elternbriefe aus der Kita des jüngeren Bruders vermodern im Rucksack und Onkel Ibo stellt sich als Drogendealer heraus. Mit diesen stereotypen, ungebrochenen Charakterisierungen der Männer bedient das Buch trotz guter Absicht Klischees. „Manchmal ist das Leben etwas bunter“, besagt der Klappentext zu Salon Salami. Schön wäre es, wenn die Charaktere tatsächlich etwas bunter wären. Wenn mal die

überbesorgten Väter mit Migrationshintergrund dargestellt würden oder die kleinen Brüder nicht nur verwöhnt wären, sondern auch eine aktive Rolle bei der Lösung des „Falls“ übernehmen dürften. Dann könnte man ihnen solch ein Buch sogar zum Lesen in die Hand drücken.

Schöne Erinnerungen

Kinder, die in den letzten Jahren allein oder mit ihren Eltern nach Deutschland geflohen sind, haben mehr zu erzählen als ihre Flucht. Sie hatten auch vorher schon ein Leben, das Stoff für Geschichten bietet. Und was erleben sie eigentlich hier und heute? Diese interessanten Fragestellungen waren der Anlass für **Das Ohr vom Opa & Andere Geschichten**, die der *Deutsche Kinderschutzbund Landesverband NRW* herausgegeben hat.

Insgesamt 59 geflüchtete Kinder wurden interviewt und erzählen über ihre Lieblingskekse, das Zuckertütenfest oder wie die Kühe in Somalia die Blumen abgefressen haben. 59 Schlaglichter auf schöne Erinnerungen oder Beobachtungen über das Leben in Deutschland. Jedes Kind hat eine Doppelseite in dem sehr hochwertig gestalteten Band, den die Edition Schmitz veröffentlicht. Allerdings würde man oftmals von den Kindern



© Katharina Siegel, Nilpferd Verlag

gerne noch mehr erfahren. Jeder Eindruck wird schnell vom nächsten überlagert, und es sind auch tatsächlich mehr Eindrücke als Geschichten. Damit empfiehlt sich das Ganze eher für erwachsene als für kindliche Leser.

Starke Begegnungen

Jennifer Benkaus Roman **Es war einmal Aleppo** spielt im Sommer 2015 und konfrontiert Tonis Familie bei ihrer Rückkehr aus dem Sommerurlaub mit einer Erstaufnahme-Einrichtung für Flüchtlinge vor ihrer Haustür. Der Schock ist groß, zumal Toni schon einmal von „dunkelhäutig aussehenden Männern“ überfallen wurde. Trotzdem wagt sie es, sich im Gegensatz zu ihrer Familie nicht nur über Facebook und Stadtgerüchte zu informieren, sondern geht mit ihrer Freundin in die Unterkunft, erlebt Not und Improvisationskunst und gerät tatsächlich gleich in eine brenzlige Situation.

Es gehört zu den Stärken des Romans, dass Tonis Ängste sehr real und nachvollziehbar sind. Und dass die verständlichen Vorurteile ein ums andere Mal aufgelöst werden. Toni lernt Shirvan kennen, der mit seinen sechzehn Jahren allein aus Syrien geflüchtet ist. Es entwickelt sich eine zarte Liebesgeschichte. Von Shirvan erfährt sie viel über Syrien und die Ausweglosigkeit, im Krieg Assads gegen „sein Volk“ zu überleben und nicht zwischen die Fronten zu geraten. All das, was Toni bei ihren Begegnungen in der Notunterkunft erlebt, steht in starkem Kontrast zu der Stimmungsmache bei ihr zu Hause. Und dann traut sich der Roman den großen Konflikt, zwingt Toni und ihre Familie in ein Gespräch mit Shirvan. **Es war einmal Aleppo** zeigt Tonis Familie und die Bewohner der Unterkunft sowohl in ihren Fehlern als auch in ihrer Lernfähigkeit. Und ist damit ein absolut gelungener Roman über die Schönheit von Begegnung.

Da geht noch was

Wir brauchen mehr Kinderromane mit diversen Helden. Nicht nur, weil interkulturelle Begegnungen notwendigerweise Missverständnisse, Konflikte und Liebe mit sich bringen und damit ein enormes Potenzial an Erzählstoff bieten. Sondern am allerwichtigsten, weil alle Kinder, die hier leben, Geschichten brauchen, in denen sie sich wiederfinden – in ganz verschiedenen Rollen. Und last but not least, weil unsere Gesellschaft vielfältige Geschichten mit „diversen“ Heldinnen und Helden braucht. Weil von Geschichten eine enorm verbindende emotionale Kraft ausgeht.

Kathrin Köller



Jutta Wilke/Patrick Wirbeleit (Illu.): **Florentine – oder wie man ein Schwein in den Fahrstuhl kriegt**. Buchverlag Kempten 2016, 140 S., ab 8, € 7,50. ISBN 978-3-8-6740-751-9

Navid Kermani/Karsten Teich (Illu.): **Ayda, Bär und Hase**. Hanser 2017, 152 S., ab 6, € 12,- (D), € 12,40 (A), SFr 16,50. ISBN 978-3-446-25481-7

Benjamin Tienti/Barbara Jung (Illu.): **Salon Salami**. Einer ist immer besonders. Oetinger 2017, 160 S., ab 10, € 12,99 (D), € 13,40 (A). ISBN 978-3-7915-0047-8

Deutscher Kinderschutzbund Landesverband NRW: **Das Ohr vom Opa & andere Geschichten**. Kinder erzählen aus ihrer Heimat – der alten und der neuen. Edition Schmitz 2017, 140 S., € 16,90. ISBN 978-3-932443-65-7

Jennifer Benkau: **Es war einmal Aleppo**. Ink rebels 2016, 510 S., ab 12, € 14,90 (D). ISBN 978-3-95869-277-0



Unsere Besten



gesprochen und gesungen von Ilona Schulz
1 CD | 14,90 €* | ab 4 J.
ISBN 978-3-935036-77-1



Sprecher: Martin Baltscheit
2 mp3 CD | 10,00 €* | ab 12 J.
ISBN 978-3-939375-63-0



Sprecher: Rainer Strecker
6 CD | 14,95 €* | ab 12 J.
ISBN 978-3-939375-24-1
Folge 1-9 lieferbar
Start der zweiten Staffel im November

